

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.



Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Fahrplan

vom 1. Juni 1872 ab.

		118			111			113			114			116		
		I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.
Abf. v. Eger	9 ⁵⁵	12 ⁵⁵	—	8 ²⁵	11 ⁵⁵	2 ¹⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hof	11 ⁴⁵	2 ⁴⁵	4 ¹⁵	5 ⁴⁵	11 ³⁵	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	—	5 ⁴⁵	—	11 ³⁵	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abf. v. Chemnitz	6 ¹⁵	8 ⁵⁰	2 ³⁵	5 ⁵⁵	9 ⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anf. in Niederwiesa	6 ³¹	9 ⁵	2 ⁴¹	6 ⁰	9 ¹⁶	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abf. v. Dresden	—	5 ⁵⁵	11 ⁵⁵	3 ⁰	6 ²⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abf. v. Niederwiesa	6 ³⁵	9 ¹⁰	2 ⁴⁵	6 ¹⁰	9 ²⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunsdorf	*	*	*	*	*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankenberg	7 ⁰	9 ³⁵	3 ¹⁰	6 ³⁵	9 ⁴⁵	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anf. in Hainichen	7 ²⁰	9 ⁵⁵	3 ³⁰	6 ⁵⁰	10 ⁵	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

		102			103			105			107			108		
		I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.
Abf. v. Hainichen	4 ⁵⁰	7 ⁴⁵	12 ⁵⁰	3 ⁵⁵	7 ¹⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankenberg	5 ¹⁰	8 ⁵	1 ¹⁰	4 ¹⁵	7 ³⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunsdorf	*	*	*	*	*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anf. in Niederwiesa	5 ⁵¹	8 ³⁰	1 ³¹	4 ³⁶	7 ⁴⁶	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anf. in Dresden	8 ²⁵	11 ⁵⁵	4 ³⁰	7 ²⁵	10 ⁴⁵	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abf. v. Niederwiesa	5 ⁵⁵	8 ⁴⁰	1 ³⁵	4 ⁴⁰	7 ⁵⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anf. in Chemnitz	5 ⁵⁵	8 ⁵⁵	1 ⁵⁵	5 ⁰	8 ¹⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anf. in Leipzig	9 ²⁰	11 ⁵⁵	6 ¹⁵	—	11 ¹⁵	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hof	10 ²⁵	3 ⁰	9 ⁰	9 ^{11⁵⁵}	4 ²¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eger	12 ²⁰	5 ²⁰	—	1 ²⁵	7 ¹⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

- Durch * wird das Anhalten des Zuges bei der betreffenden Haltestelle oder Station bezeichnet.
 - Bei den mit † versehenen Stationen finden Uebergänge auf andere Linien statt.
 - Die durch fetten Druck ausgezeichneten Ziffern bezeichnen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten früh.
- Dresden, am 26. Mai 1872.
Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.
von Tscherschy.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichsgesetzblatt ist das 14. Stück erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden.

Dasselbe enthält:

- Nr 821. Postvertrag zwischen Deutschland und Frankreich; vom 14. Februar 1872.
- Nr 822. Konsularvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Italien; vom 7. Februar 1872.
- Nr 823 und 824. Ernennungen von Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln des Deutschen Reichs, sowie Bekanntmachung, betreffend die Anwendung von Präzisionswaagen in den Offizinen der Apotheken; vom 1. Mai 1872.

Der Stadtrath.
Welger, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Vom 31. Mai d. Jahres an wird die Schulgasse, sowie der untere Theil der Humboldtstraße bis auf Weiteres für den Wagenverkehr gesperrt sein.

Frankenberg, am 30. Mai 1872.

Der Stadtrath.
Welger, Brgmstr.

Bekanntmachung für die Feuerlöschwehre.

Zur Dienstübung haben sich die Mannschaften der 1., 2., 3. und 9. Wasserschaar, sowie der Schlauchleger-Abtheilung

Freitag, den 31. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr

im Rathhausgehöfte einzufinden.
Frankenberg, am 30. Mai 1872.

Der Stadtrath.
Welger, Brgmstr.

Für die Herren Geistlichen und Lehrer.

Eingetretener Hindernisse halber wird die Monatsconferenz der Geistlichen hiesiger Eparchie vom 4. Juni auf den 11. Juni d. J. und die Hauptconferenz der Geistlichen und Lehrer hiesiger Eparchie vom 20. Juni auf den 3. Juli d. J. verlegt. Beide Conferenzen sind in Wittweida zu halten.

Frankenberg, den 29. Mai 1872.

Dr. Körner, Sup.

D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 30. Mai. Vom nächsten Sonnabend an tritt, wie aus der an der Spitze dieses Blattes enthaltenen Bekanntmachung der kgl. Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen ersichtlich ist, der Sommerfahrplan in Kraft, der für uns nur bei 3 Zügen eine Aenderung enthält. Sind zwei derselben weniger wesentlich — der zweite Zug nach Chemnitz wird 5 Minuten früher als bisher, 8 Uhr 5 Min., abgelassen und der vierte von dort kommende trifft 20 Minuten später als jetzt, 6 Uhr 35 Min., hier ein —, so ist die dritte von um so größerer Wirkung, als sie uns bisher namentlich seit der Eröffnung der Linie Chemnitz-Borna-Leipzig gehabt Vortheile verlieren läßt. Der letzte Zug von Chemnitz langt nämlich nach dem neuen Plane bereits 9 Uhr 45 Min. hier an und deshalb ist es beispielsweise nicht mehr möglich bis gegen 7 Uhr in Leipzig zu verweilen, sondern nur den letzten von dort nach hier anschließenden Zug, 3 Uhr, zu benützen, ein Umstand, der in so manchen Geschäftskreisen, namentlich aber von den auf die neueröffneten Muldenthalpärthien ihr Augenmerk lenkenden Touristen weniger angenehm empfunden werden wird. Ebenso wenig paßt auch die noch immer benützte Verbindung von Riesa her, da der letzte Zug von dort erst 11 Uhr 45 Min. in Chemnitz eintrifft, 2 Stunden später als bisher.

B e r m i s c h t e s.

Der königliche Hof zu Dresden hat durch den am 28. Mai erfolgten Tod der Erzherzogin Sophie von Oesterreich, Mutter des Kaisers Franz Joseph, eine höchstentliche Trauer erhalten. Die Verstorbene war Zwillingsschwester der verwitweten Königin Marie und Schwester der jetzigen Königin Amalie wie der verwitweten Königin Elisabeth von Preußen, welche beiden letzten wieder ein Zwillingsspaar sind. Königin Marie ist auch in voriger Woche bereits nach Wien ans Krankenbett geeilt.

Aus Dresden, 24. Mai, berichtet der dortige „Anzeiger“: Nachdem vorgestern Sr. Majestät der König in die acht Fahnen, welche für die acht sächsischen Landwehrcapitane bestimmt sind, nach alter Sitte je einen Nagel eingeschlagen, welche Feierlichkeit im Schloßhofe alhier stattfand, geschah das Gleiche gestern Seiten Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen Albert und Prinzen Georg. Hierauf wurden vier dieser Fahnen, welchen Sr. Majestät der Kaiser, weil die betreffenden Truppenteile im letzten Feldzuge in's Feuer gekommen, die Fahnenbänder zur Denkmünze verliehen, ingleichen sechs Fahnen der sechs Bataillone unserer zwei Grenadier-Regimenter, welchen der Kaiser das eiserne Kreuz verliehen, zur Garnisonfahne gebracht, wo die feierliche Weihe dieser Ehrenzeichen stattfand. Die eisernen Kreuze sind in den Spitzen der Fahnen angebracht. Die Fahnen der Landwehr beschreibt die „Constit. Ztg.“ in folgender Weise: „Das Fahnentuch der sächsischen Landwehrcapitane trägt auf der einen Seite die Farben des sächsischen Wappens — Schwarz und Gelb — mit dem quer darüber laufenden grünen Rautenfranz. Die andere Seite dagegen ist weiß und in den Ecken mit der Nummer des betreffenden Landwehrregiments versehen; die für das 1. — „König Johann“ — bestimmte Fahne trägt statt der Nummer die Königskrone. In der Mitte befindet sich auf goldenem, strahlenförmig auslaufendem, rundem Schild der königliche Namenszug, und um denselben herum läuft ein mächtig breites blaues Band, welches in der unteren Hälfte einen Lorbeerfranz und in der oberen Hälfte mit goldenen Buchstaben die Devise des sächsischen St. Heinrichsbordens: „Virtutis In Bello“ enthält. — Auch die Fah-

nen der übrigen sächsischen Infanterieregimenter sind mit dem eisernen Kreuze geschmückt und in den verschiedenen Garnisonorten am letzten Sonntag nach dem Frühgottesdienste geweiht und gesegnet worden.

Vom 1. Juni an kommen auf beiden Linien der Leipzig-Dresdener Eisenbahn und der Priestewitz-Großenhainer Zweigbahn Personenwagen 4. Klasse zur Benutzung, wobei der Fahrpreis pro Person und Meile $1\frac{1}{2}$ Ngr. beträgt.

In Reichstagskreisen verlautet, daß der Landesaufenthalt dem Reichskanzler Fürsten Bismarck vortrefflich bekomme. Man will ferner wissen, daß der Fürst in der zweiten Hälfte künftigen Monats nach Berlin kommen und vor Schluß des Reichstages noch an den Verhandlungen desselben sich betheiligen und sich gleichzeitig bei Sr. Majestät dem Kaiser verabschieden wolle. Neuerlich sagt man, der Kanzler werde noch während des Aufenthaltes des kronprinzlichen Paares von Italien nach der Hauptstadt kommen, das am Dienstag in Berlin eingetroffen ist, um der Taufe des jüngsten Töchterchens des deutschen Kronprinzen beizuwohnen, bei dem der Kronprinz Humbert Bathenstelle vertreten wird. Nach diesem Feste werden die hohen Gäste dem Vernehmen nach einen Besuch am Dresdener Hofe abstatten. Die Kronprinzessin Margaretha von Italien ist bekanntlich eine Enkelin unsers Königs, Tochter der Herzogin von Genua.

Der Kampf beginnt! Die preussische Regierung macht gegen diejenigen katholischen Geistlichen, welche die Befehle von Rom über die Staatsgesetze stellen, Ernst. Der Armeebischof Ramszanosky wollte nicht dulden, daß nach der vom Kriegsministerium den Altkatholiken erteilte Erlaubnis, die katholische Garnisonkirche in Köln zur Abhaltung ihres Gottesdienstes zu benützen, der dasige Divisionspfarrer Lünemann den Militärgottesdienst in dieser Kirche abhalte, sondern beauftragte ihn, sich wegen Ueberschreitung einer anderen Kirche an das erzbischöfliche Vicariat in Köln zu wenden. Der Gouverneur von Köln, Generalleutnant von Frankenberg, bestand jedoch auf der Fortabhaltung des Gottesdienstes der katholischen Militärgemeinde in der Garnisonkirche, so lange nicht das Kriegsministerium andere Entscheidung treffe, der Armeebischof berichtete an den Papst und untersagte unterm 21. d. M., ohne der Militärbehörde davon Mittheilung zu machen oder deren Genehmigung einzuholen, dem Divisionspfarrer Lünemann alle Ausübung priesterlicher Functionen in der mehrerwähnten Kirche bei Strafe der Amtsenthebung. Die neueste Nachricht aus Berlin ist nun, daß die Staatsregierung, veranlaßt durch dieser Vorgehen, welches die Verletzung von Staatsrechten und Amtspflichten als Militärbeamter bildet, eine Disciplinaruntersuchung gegen den Armeebischof eingeleitet und daher seine einseitige Enthebung von seinen Amtsgeschäften angeordnet, auch seinem Generalvicar die Ausübung aller Functionen untersagt hat.

An den widerspännigen Bischof Kremenz von Ermeland, welcher die Gymnasiallehrer Bollmann und Dr. Micheliß in Braunsberg (Ostpreußen) wegen ihrer Opposition gegen das Untertugendogma excommunicirt hat, ist in diesen Tagen ein Ultimatum des Cultusministers Falk abgegangen. Dasselbe fordert den Bischof auf 1) durch eine amtliche Kundgebung die Beinträchtigung zu beseitigen, welche die von ihm Excommunicirten durch die öffentliche Verkündigung des großen Bannes an ihrer bürgerlichen Ehre erlitten haben und 2) die Erklärung abzugeben, daß er fortan den Staatsgesetzen in vollem Umfang gehorchen werde. Thue er das Eine und Andere nicht, so werde er als Ungehorsamer gegen die Staatsgesetze behandelt werden. Dieser Erlaß des Ministers ist vor der Abreise Bismarcks im Staatsministerium ver-

einbart worden und hat die Zustimmung des Kaisers erhalten.

Die in voriger Nummer schon gemeldete Hochfluth der Elbe ist für das benachbarte Böhmen von entsetzlichen Verheerungen begleitet gewesen. Dem Dr. J. schreibt man darüber aus Prag, 27. Mai: Ein großer Theil des westlichen und nordwestlichen Böhmens wurde von einem furchtbar schweren Unglück betroffen. Ungeheure Wolkenbrüche, welche gleichzeitig in der Gegend von Horzowitz und Kolycan, Beraun und Bürglig, Saaz, Podersam und Karlsbad niedergingen, haben eine Riesenschwemmung herbeigeführt, deren urplötzlich Hereinbrechen die größtlichen Verheerungen anrichtete, zahlreiche Opfer an Menschenleben forderte, über ganze Gegenden unbeschreibliches Elend verbreitete. Die Gefahren, welchen Prag ausgesetzt war, die Schäden, welche hier angerichtet wurden, die Verheerungen, deren Augenzeugen wir waren, verschwinden gegen die Schreckensnachrichten, die vom Lande her eintreffen. Noch ist Größe und Umfang des Elementarunglücks nicht zu ermessen, noch das Terrain nicht abzugrenzen, auf dem das entfesselte Element gewüthet hat. Laut der „Böh.“ darf man das Gebiet, welches von der Katastrophe berührt wurde, gering genommen, auf 50 bis 60 Quadratmeilen rechnen. Die Annahme, daß Tausende von Menschen elend, obdach- und hilflos geworden, ist nicht zu hoch gegriffen. Die Bewohner der der Moldau nahe gelegenen Stadttheile Prag's wurden in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag um halb 2 Uhr durch die Schreckensnachricht aus dem Schlafe geweckt. Statthalterei und Polizeidirection ließen nach dem Einlangen der ersten Nachrichten über die hereinbrechende Ueberschwemmung die rechtzeitige Mahnung an die Bedrohten ergehen. Den Sicherheitswachmännern, welche an die Thore pöchten, wurden Tambours und Trompeten beigelegt und diese Maßregel war von dem besten Erfolge begleitet. Die Moldau war etwa um die Hälfte ihrer gewöhnlichen Breite erweitert und die schmutzig gelben Wogen ergossen sich mit furchtbarer Gewalt durch eine große Anzahl von Straßen und Plätzen. Die Kahnfahrt in den überschwemmten Gassen leiteten die Feuerwehrmänner, die Sicherheitswachmänner und ein Rudercub mit Geschick und Umsicht. Von den Inseln standen die Sophien- und Hezinsel zum Theil, die Schützeninsel vollständig unter Wasser. Fast vollständig verschwunden in den Fluthen war die sogenannte „Judeninsel“, von der nur die Wipfel der Bäume aus dem Wasser hervorragten. Einige Brücken sind zusammengestürzt. Massenhaft wurden Balken, Hölzer und Holzgeräthe aller Art auf den Fluthen schwimmend gesehen, desgleichen todte Pferde, Kühe, Schweine, Hunde, Schafe, dann Mühlräder, Dächer, Scheunenthore, Eisenbahnschwellen, entwurzelte Waldbäume, Holzstohlen, Bretterklöße, Viechässer, Kästen u. Die meisten Gegenstände dieser Art wurden des Morgens wahrgenommen, zu einer Zeit also, da der größere Theil bereits vorübergeschwemmt gewesen sein dürfte. In der Umgegend von Prag war die Ueberschwemmung noch furchtbarer. Das ganze Beraun- und Moldautal glich einem tobenden Meere, das in seinem Zorn Alles verschlang. Am Ufer angebaute Häuser waren gleich Anfangs von der gewaltigen Strömung mit fortgerissen worden, ohne daß die Bewohner noch Zeit gehabt hätten, sich zu retten. Das härteste Loos traf wohl das Dorf Breskoles bei Karlsbadein, das knapp an der Moldau liegt und von dessen Bewohnern, laut dem Tgobn., auch kein einziger am Leben geblieben zu sein scheint. Alle Gattungen von Hausthieren und alle Arten Hausgeräthe sah man des Sonntags Morgens in den Wellen treiben. Den Anfang nahm die Ueberschwemmung in der Gegend von Rafonitz, welches 6 Stunden westlich von Prag liegt und wo sich

Sonn
entlu
rif u
Binn
in dr
sen b
ist sek
sind e
zu G
heurer
stürzte
so daß
stieg
Eisenb
rein r
oder s
Moldau
in die
dann
anschw
Nacht
gewach
153 Z
vorerw
Unwet
das B
troffen
demselb
Berwüt
Thal i
von H
Futter
Mensch
haft in
120 B
bad ist
worden
Gegend
bruch s
gebirge
durch d
Zerstör
von Fe
traurige
wald, d
gischen,
und ein
In E
zum W
feier ka
Ludwig,
aus dem
führung,
aber die
Mitwirk
nen und
ner dirig
Am 1
Bäderge
Bestätigu
Bergwer
leichte No
sen Tag
ganz bes
Einladun
und Des
ergehen
Nach g
ihren gef
der Rube
nun auch
im Krieg
desbrüder
burg zu
In de
man jetzt
französisch
Rusterkar
vorfinden,
Ben, weld
im Kriege
Resseln

Sonnabend Nachmittag ein solcher Wolkenbruch entlud, daß er die Dämme der dortigen Teiche riß und die Stadt selbst ganz unter Wasser setzte. Binnen einer halben Stunde drang das Wasser in drei Vierteln der Stadt ein, nur drei Gassen blieben vom Element verschont. Das Elend ist sehr groß, der Schaden unermesslich, Häuser sind eingestürzt und leider auch Menschenleben zu Grunde gegangen. Der mit diesem ungeheuren Wasserwall angefüllte Rafonigbach stürzte seine Wellen bei Bürglich in die Beraun, so daß dieser Fluß gleich um volle 2 Klaftern stieg und die ganze Umgegend verheerte. Die Eisenbahnbrücke bei Jbüz wurde von den Wellen rein weggespült, andere sind zusammengestürzt oder sonst zerstört. Die Beraun mündet in die Moldau ein und ergoß ihre schlammigen Fluten in diese, die so durch Prag tobte und der Elbe dann ihren Inhalt mittheilte, wodurch diese so anschwell, daß sie vom Sonnabend bis in die Nacht vom 27. zum 28. Mai fast um 8 Ellen gewachsen ist. In Teischen war der Wasserstand 153 Zoll über Normale. Doch nicht bloß der vorerwähnte Landstrich Böhmens wurde vom Unwetter betroffen. Dasselbe Unglück, welches das Beraun- und das untere Moldauthal getroffen, hatte auch die Gegend von Saaz an demselben Tage heimgesucht und eine furchtbare Verwüstung angerichtet. Das 3 Meilen lange Thal ist vollständig ruiniert, Hunderttausende von Hopfenstangen wurden fortgeschwemmt, das Futter und Getraide gänzlich vernichtet und Menschen und Thiere fanden ihren Tod massenhaft in den Wellen. Man fürchtet, daß über 120 Personen umgekommen sind. Auch Karlsbad ist von der Ueberschwemmung heimgesucht worden und die Tepel ausgezogen. In der Gegend von Pilsen hat ebenfalls ein Wolkenbruch stattgefunden. -- Auch aus dem Riesengebirge werden wolkenbruchartige Regengüsse und durch diese herbeigeführte Ueberschwemmungen, Zerstörungen von Dämmen und Verwüstungen von Feldern und Wiesen gemeldet und gleich traurige Nachrichten kommen auch vom Odenwald, der Bergstraße und aus dem Württembergischen, sowie aus einigen Cantonen der Schweiz und einigen Theilen Frankreichs und Italiens.

In Bayreuth ist dieser Tage der Grundstein zum Wagner-Theater gelegt worden. Zur Festfeier kamen der Huldigungsmarsch für König Ludwig, der deutsche Kaisermarsch und der Chor aus dem letzten Acte der Meisterfänger zur Ausführung, lauter Wagner'sche Werke, zum Schluß aber die 9. Symphonie von Beethoven unter Mitwirkung von 330 Sängern und Sängerninnen und 130 Instrumentalisten. Richard Wagner dirigirte selbst.

Am 18. Juni d. J. begeht das Berliner Bäckerwerk das 600jährige Jubiläum seiner Bestätigung als Innung. Da sonach das Bäckerwerk die älteste Innung Berlins, ja vielleicht Norddeutschlands ist, wird beabsichtigt, diesen Tag und die darauf folgenden zwei durch ganz besondere Festlichkeiten auszuzeichnen, wozu Einladungen an sämmtliche Städte Deutschlands und Oesterreichs, wo Bäcker-Innungen bestehen, ergehen sollen.

Nach dem Beispiele der Corpsstudenten, welche ihren gefallenen Commilitonen ein Denkmal auf der Rudelsburg bei Kösen errichtet haben, sollen nun auch die Vorkämpfer beabsichtigen, ihren im Kriege gegen Frankreich gebliebenen Bundesbrüdern ein großes Monument auf der Wartburg zu errichten.

In den Artilleriewerkstätten zu Spandau ist man jetzt sehr lebhaft beschäftigt, die eroberten französischen Festungsgeschütze, die sich in bunter Musterkarte von Ludwig XIV. bis Napoleon III. vorfinden, in Bierundzwanzig-Pfünder umzugießen, welche künftig die deutschen Reichsfestungen im Kriegsfall verteidigen helfen werden.

Reffeln brennen nicht, wenn man sie nur

herzhaft angreift! Schreibt ein katholischer Geistlicher vom Rhein in Bezug auf die Jesuiten der Kölner Zeitung. Tausende von Pfarrgeistlichen werden die Entfremdung der Jesuiten im Herzen mit Freuden begrüßen, meint er; ihu's nur, ehe die Väter Jesu die ganze Kirche mit jesuitischem Geiste vergiften haben -- und dann -- dann sorgt für eine nationale Erziehung der jungen Geistlichen, wie Ihr jetzt die Volksschulen überwacht. Bravo!

In ganz Mähren richten die deutschen Gemeinden Petitionen an das Ministerium, damit dasselbe die Verfügung treffe, es möge den aus Deutschland ausgewiesenen Jesuiten der Aufenthalt und die Ansiedlung in Oesterreich nicht gestattet werden. Viele Gemeindevertretungen petitioniren sogar um gänzliche Ausweisung dieses Ordens aus Oesterreich, und die Zuschriften, welche dieserhalb an den Verein der Deutschen in Mähren gerichtet werden, von welchem die Auforderung, solche Petitionen dem Ministerium einzusenden, entging, enthalten zumeist den Ausdruck der Besorgnis, daß die Schule durch diese Schwarzen neuerdings gefährdet werden könnte.

In dem Berichte der Pfälz. Volksztg. über eine Turnfahrt verschiedener Turnvereine aus den alten und neuen Reichslanden nach dem Schlachtfelde von Wörth heißt es: „Wohlthuend ist der freundliche Gruß der Landbevölkerung im Elsaß. In den Städten jedoch baßt sich manchmal krampfhaft die Faust, wenn man die höhnischen Redensarten und Rufe hört, in denen die rupp'chen Burschen ihrem Haß gegen die Deutschen Luft machen.“

Reg, 24. Mai. In gewissen Kreisen hier selbst wird augenblicklich eine niedliche Scandalgeschichte von Mund zu Mund geküßert. Ein junger Mann aus einem der kleineren deutschen Königreiche, der dem Gott Mars ergeben ist, befindet sich seit einigen Tagen auf Urlaub. Zur Zeit seiner Abreise trat auch ein reizendes, etwa sechszehnjähriges Mädchen aus den besseren Kreisen der hiesigen französischen Gesellschaft eine, die allerdings nicht bewilligte, Urlaubreise an. Ob Deutschland und Frankreich in diesem Falle vereint sind, ist zwar bis zum Augenblicke noch nicht erwiesen, jedoch steht fest, daß der aufgedachte Vater der Schönen alle ihm nur zu Gebote stehenden Mittel in Bewegung setzt, um derselben wieder habhaft zu werden. (Mezer 3tg.)

Das Gutachten des französischen Kriegsrathes über Straßburg, worin die Bevölkerung dieser Stadt, obgleich sie sich wahrlich tapfer genug zeigte und den Schrecknissen der Belagerung mit großem Muthe Trost bot, der Feigheit und Selbstsucht beschuldigt wird, hat in den elsässischen Kreisen in Frankreich großen Unmuth erregt und zu verschiedenen Protektionen Anlaß gegeben.

In den Schweizer Zeitungen macht folgende halb vergnügliche, halb ärgerliche, aber wahre Geschichte die Runde. Ein bekannter Staatsmann der Schweiz saß jüngst im Kaffeehaus in Nizza und hörte französische Offiziere über die Fehler im letzten Kriege streiten. Der Hauptfehler war, sagte Einer, daß wir die Schweiz besetzt haben, wir hätten die 80,000 Mann anderswo besser brauchen können! -- Der Schweizer wollte ein Rad schlagen, als er das hörte. Glauben Sie denn wirklich, fragte er, daß Ihre Landsleute die neutrale Schweiz besetzt haben? Sie sind ja hinübergedrängt und von uns internirt worden! -- O, antwortete man ihm, glauben Sie auch an das Märchen und daran, daß 80,000 Franzosen sich unfreiwillig hätten interniren lassen?

Ueber Ulrich, den Commandanten von Straßburg, wurde von der betreffenden Untersuchungs-Commission in Versailles ein Tadel ausgesprochen, weil er kapitulirte, bevor die Deutschen gekürmt, und weil er zugegeben, daß die Gar-nison ohne kriegerische Ehren auszuziehen mußte. Der ehemalige kaiserlich französische Minister,

Rouher, unter Napoleon III. der Vicekaiser genannt, hatte am 22. Mai den Muth, das Napoleon'sche Regiment und seine Kriegserklärung in der Nationalversammlung zu verteidigen. Er kam schön an. Der Herzog von Audiffret rief ihm zu: Waren Sie kriegsbereit? Nein, Sie hatten weder für Monition, noch für Proviant gesorgt. Frankreich darf den Napoleons jurufen wie Augustus dem Varus: Gebt uns unsere Heere, unsere Provinzen, unsere Ehre wieder! -- Gambetta schloß mit dem Trumpfe: Die unerbittliche Geschichte wird Napoleons Regiment brandmarken, welchem Frankreich den 2. December, Mexiko und Sedan verdankt! (Das Exil Napoleons nannte Gambetta eine feige Desertion.) Es war eine schwere Niederlage, die die Bonapartisten durch Rouher erlitten.

Napoleon hat sich wieder hören lassen. In einem offenen Briefe nimmt er die Verantwortung für die Capitulation von Sedan auf sich und sagt, er habe die weiße Fahne aufziehen lassen, nachdem das französische Heer nach Sedan zurückgedrängt gewesen und jeder fernere Kampf unnütz geworden, auch die Ehre der Armee durch ihre Tapferkeit gerettet gewesen sei, um 60,000 Menschenleben zu erhalten. „Ich fordere laut die Verantwortlichkeit für diese Handlung“, sagt er. In der französischen Presse findet dieser Brief und besonders der Schlussatz, daß sich Napoleon in seinem Gewissen ruhig fühle, die vernichtendste Verurtheilung. Man ist darüber einig, daß sich der Kaiser durch diesen Brief schwer geschädigt hat, spricht, er verdiene süßlirt zu werden und möchte ihn am liebsten gern zur Verantwortung ziehen.

Wie gründlich die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den Marschall Bazaine geführt wird, beweist, daß man jetzt den vollständigen Plan der Stellungen anfertigt, welche die französische Armee vor Metz in den verschiedenen Abschnitten des Krieges eingenommen hat, mit genauer Tag für Tag, ja Stunde für Stunde gezeichnete Angabe der Stellung des Feindes. Dieser Plan wird den Mitgliedern des Kriegsgerichts vorgelegt werden und soll sie in den Stand setzen, die Operationen der Armee von Metz vom 11. August bis zum 30. October zu verfolgen.

Aus New-York wird vom 28. Mai telegraphisch gemeldet, daß 4 Dampf- und 40 Segelschiffe, welche sich zum Robbenfischfang an der Küste von Labrador befanden, mit vollständiger Besatzung (durchschnittlich 90 Mann per Schiff) untergegangen sind.

Monatliche Uebersicht der Geburts- und Todesfälle in Frankenberg (circa 9700 Einw.).

April 1872.

Geburten:		Todesfälle:			
Männl. 20.	Weibl. 20.	Männl. 12.	Weibl. 7.		
Sa. 40.		Sa. 19.			
Alter der Verstorbenen:					
tobtgeb.	unter 1 Jahr	1-5	5-10	10-20	
männl. weibl.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	
2	7 4	1 1	1 1	1	
20-30	30-50	50-70	über 70 Jahre		
m. w.	m. w.	m. w.	m. w.		
1	1	1	1		
Todesursachen:					
Lebensschwäche bald nach der Geburt		Zahl der Gestorbenen unter 14 Jahren, 14 Jahren			
		4	—		
Krämpfe und Krampfkrankheiten		7	—		
Abzehrung kleiner Kinder		2	—		
Drüsenleiden		1	—		
Kindbettfieber		—	1		
Lungenemphysem		—	1		
Alterschwäche		—	1		

Bezirksarzt Dr. Buschbed.

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

EMPFEHLUNG.

Von der Contobücherfabrik Julius Hoyerdt & Co. in Breslau wurde mir die Vertretung nebst einem Commissions-Lager für Frankenberg und Umgegend übertragen. Durch solide Arbeit und anerkannt billigste Preise hofft die Fabrik wie anderwärts auch hier sich einen recht zahlreichen Kundenkreis zu erwerben. Mein Lager in

Contobüchern,

sowie Notizbüchern und Octavbüchern (mit und ohne Linien)
— aus gleicher Fabrik — halte ich bei Bedarf freundlicher Beachtung bestens empfohlen.
C. G. Rossberg.

Kalkversandt.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Baumeistern, Bauenden und Deconomen guten **Seithainer Kalk**, per Lowry ab Bahnhof Seithain für 32 \mathcal{R} 60 alte Scheffel und bietet um gütige Aufträge.

Seithain, Mai 1872.

M. Taubert,
Kalkwerksbesitzer.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

Die bestens eingerichtete Buchdruckerei von C. G. Rossberg

in Frankenberg

empfehlen sich

zur Anfertigung aller typographischen Arbeiten,

als zur Herstellung grösserer Werke und Zeitschriften,

Reglements, Statuten,

sowie Preis-Courants, Circulaire, Avise, Tabellen aller Art, Wechsel, Rechnungen, Etiquettes, Briefköpfe, Verlobungsbriefe, Programms, Adress-, Visiten- und Mitgliedskarten, Eintritts-, Einladungs-, Wein- und Speisekarten, Tafellieder, Motivtafeln zu Jubiläen etc. in Schwarz- und Golddruck, Plakate etc.,

in den neuesten und geschmackvollsten Schriftgattungen und versichert bei schneller Bedienung die billigste Preisnotirung.

Aufträge auf allerlei lithographische Arbeiten werden promptest besorgt.

Die Grasnutzung auf Ancke's Bleiche

ist zu verpachten.

Ein Paar starke Säuser, zum Aufstellen, stehen zu verkaufen bei **Clemens Müller** in Langen-Strieps.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch, dgl. Kalb-, Schweine- und Schöpfensfleisch ist frisch zu haben bei **Hudolf Wey.**

Ein **Bambusstöckchen** mit Eisenbeinagriff ist abhanden gekommen und kann der ehrliche Finder bei Abgabe desselben **15 Ngr.**

in der Expedition d. Bl. entgegen nehmen.

Anzeige.

Hauptigen Salat, aus den Beeten, verkauft **Engelmann.**

Zu verkaufen

steht ein **Schreibsecretär**, Mahagoni furnirt, bei dem Tischlermeister **Findelisen**, Chemnitzer Straße \mathcal{N} 372.

Ein Parterrelocal

zum Betriebe der Steindruckerei wird baldigst gesucht.

Gefl. Offerten Schloßstraße \mathcal{N} 14 abzugeben.

Für 1. Juli wird ein kräftiges, gut empfohlenes **Dienstmädchen** bei sehr gutem Lohne zu mieten gesucht. Wo? zu erfahren in der Expedition d. Bl.



Heute, Donnerstag, 8 Uhr Regelabend. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Das Präsidium.

Theater in Graubner's Restauration.

Heute, Freitag: **Karl Moor**, oder: Die Räuber in den böhmischen Wäldern. Großes Schauspiel in 5 Akten. Hierauf im Theatrum mundi: **Die große Schlacht bei Wörth am 6. August 1870.** Da ich keine Kosten noch Mühe scheuen werde, die Schlacht naturgetreu darzustellen, so sehe ich vertrauensvoll einem zahlreichen Besuch entgegen.

Sermann Reinbold.

Auction.

Sonnabend, den 1. Juni, Vormittags 10 Uhr sollen in der Neger'schen Restauration verschiedene abgepfändete Gegenstände, als: ein brauner Stoffrock, eine dergl. Hose, eine grau gestreifte Stoffweste und ein schwarzer Fellelshut meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, wozu Vielwichtige eingeladen werden.

Sunnerdorf, den 24. Mai 1872.

Die Ortsgerichten.

Annoncen aller Art

befördert täglich in sämtliche deutsche und ausländische Zeitungen, Lokal- und Fachblätter, zu Original-Preisen ohne Berechnung von Porto und Spesen (Belege über jedes Inserat), bei umfangreichen Aufträgen angemessenen Rabatt,

die Annoncen-Expedition von **Friedrich Voigt**, Chemnitz, Klosterstraße.

Zwei Tischlergesellen

finden dauernde Arbeit beim Tischlermeister **August Findelisen** in Frankenberg.

Ein Dienstmädchen

wird bei hohem Lohn gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Spuler

wird gesucht **Kreuzberger Straße 220, 1 Tr.**

Ein Mädchen zum Spulen

wird bei 15 Ngr. Wochenlohn gesucht

niedere Gartenstraße \mathcal{N} 124.

Ein Spuler

wird gegen 15 \mathcal{N} Wochenlohn gesucht bei **Saupein**, Friedrichstraße 276 a.

Vorrätig bei **C. G. Rossberg:**

Neuestes

Regel-Reglement

über

die in Deutschland gangbarsten und bestbesten Spiele.

Preis 10 \mathcal{N}

Verlag von **D. F. Voigt** in Weimar.

Marktpreise.

Chemnitz, 29. Mai.

Weizen à 1000 Kilo 82 Thlr. bis 92 Thlr. — Roggen à 1000 Kilo 60 Thlr. bis 64 Thlr. — Gerste à 1000 Kilo 56 Thlr. bis 63 Thlr. — Hafer à 1000 Kilo 50 Thlr. bis 53 Thlr. — Erbsen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 66 Thlr. — Kartoffeln à 100 Liter 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr.

Die Kanne Butter 210 Pfg. bis 230 Pfg.